

Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum (Hrsg.). (2022). *Lese- und Schrifteferfahrungen in elementaren Bildungseinrichtungen. Ein Leitfaden für die Praxis.* Graz: ÖSZ.



MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:

Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum
A-8010 Graz, Hans-Sachs-Gasse 3/I
office@oesz.at, www.oesz.at

Feedback:

Barbara Rössl-Krötzl, Petra Vollmann,
Irmgard Kogler

Lektorat:

Verena Reiter



EINE INITIATIVE DES

Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft
und Forschung
A-1014 Wien, Minoritenplatz 5
www.bmbwf.gv.at

Letzter Zugriff auf alle angegebenen Links:
Oktober 2022

Design & Layout:
Kontraproduktion Gruber & Werschitz OG

Cover-Illustration: Eric Chen

Autorinnen:

Marlene Obermayr, Carla Carnevale

Redaktion:

Carla Carnevale, Verena Grünstäudl, Theresa Philipp-Flatscher,
Karin Weitzer, Ulrike Zug

Alle Rechte vorbehalten.

© Österreichisches Sprachen-
Kompetenz-Zentrum 2022.

Letzter Zugriff auf alle angegebenen Links: Oktober 2022

Diese Broschüre steht unter www.oesz.at als Download zur Verfügung.

INHALT

Vorwort	5
1. Einleitung	7
2. Vorlesen in elementaren Bildungseinrichtungen	8
2.1 Aspekte des Vorlesens	8
2.2 Klassisches Vorlesen	8
2.3 Praxistipps für eine sprachensible Gestaltung von Vorlesesituationen	9
3. Das Medium Bilderbuch	10
3.1 Lernbereiche beim Einsatz von Bilderbüchern	10
3.2 Bilderbuch-Kategorien und Bilderbuch-Typen	11
3.3 Exemplarische Praxismaterialien	12
3.4 Kriterien für die Auswahl von Bilderbüchern	13
4. Das Konzept der dialogischen Bilderbuchbetrachtung	15
4.1 Exemplarische Fragetechniken während der dialogischen Bilderbuchbetrachtung	15
4.2 Praxisbeispiele	16
5. Digitale Medien für die Begegnung mit Sprache und Schrift	18
5.1 Kriterien für die Auswahl von digitalen Medien	19
5.2 Einsatz von digitalen Medien	21
6. Reflexion & Evaluation der Arbeit an Literacy-Bildung in elementaren Bildungseinrichtungen	22
7. Anregungsreiche Literacy-Lernumgebungen	24
7.1 Orte für Lese- und Schriftbegegnungen	24
7.2 Anregungen für die Umsetzung	25
8. Anregungen für Familien	32
8.1 Anregungen zur Förderung einer familiären Buch- und Schriftkultur	32
8.2 Empfehlungen für Eltern und Erziehungsberechtigte im Umgang mit digitalen Medien	34
9. Resümee	35
10. Quellenverzeichnis	36
11. Bildnachweis	39

VORWORT

Kinder sammeln ihre ersten Lese- und Schrifterfahrungen idealerweise in der Familie und in elementaren Bildungseinrichtungen. Beim Entziffern von Buchstaben und Zeichen, oder beim Bilderbuchlesen und Geschichtenerzählen navigieren sie mühelos zwischen Welten der Phantasie und Realität – von den Abenteuern eines feuerspeienden Drachens bis zur Feuerwehr als Retterin in der Not – vom Wimmelbuch oder Märchen bis zum Sachtext. Durch diese frühe Begegnung mit Literalität wird eine Lesemotivation grundgelegt, die für den späteren Aufbau von Lesekompetenz in der Schule essenziell ist.

Der vorliegende Praxisleitfaden bietet eine umfassende Auseinandersetzung mit frühen Lese- und Schrifterfahrungen von Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren, erläutert Konzepte und Methoden für die Vermittlung einer altersgemäßen Buch-, Erzähl- und Schriftkultur und wendet sich an pädagogische Fach- und Assistenzkräfte im Praxisfeld sowie an pädagogische Fachkräfte, die in der Aus-, Fort- und Weiterbildung tätig sind.

In den Blick genommen werden neben dem Vorlesen das Medium Bilderbuch: welche Arten von Bilderbüchern, wie einsetzbar sind, bis hin zu Kriterien für die Auswahl von Bilderbüchern sowie Praxisbeispiele, die Strategien bei der Umsetzung einer dialogischen Bilderbuchbetrachtung thematisieren. Wie digitale Medien Lese- und Schrifterfahrungen unterstützen können, wird anhand von aktuellen Materialien veranschaulicht und durch Kriterien für die Auswahl von digitalen Medien ergänzt. Konkrete Vorschläge zur Reflexion und Evaluation der Arbeit an Literacy-Bildung in elementaren Bildungseinrichtungen runden diesen Abschnitt der Broschüre ab. Daran anschließend finden Sie zahlreiche Umsetzungsbeispiele zur Gestaltung einer anregungsreichen Literacy-Lernumgebung sowie konkrete Tipps zur Förderung von Buch- und Schriftkultur in der Familie.

Wir danken Marlene Obermayr und Carla Carnevale herzlich für ihr Engagement und den Critical Friends Barbara Rössl-Krötzl, Petra Vollmann und Irmgard Kogler für ihre wertvollen Anregungen.

Allen, die diese Publikation für ihre Arbeit nutzen, wünschen wir mit den Ideen für die Praxis und den Anregungen zur Reflexion viel Freude!

Mag.^a Mag.^a Verena Grünstäudl, BA
Theresa Philipp-Flatscher, MA

(Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung)

Mag. Gunther Abuja
(Geschäftsführer des ÖSZ)

1. EINLEITUNG

„Erfahrungen mit Sprache, Schrift und Bildern – und jede dieser Erfahrungen bildet einen Mosaikstein bei der Entwicklung der Schreib- und Lesefähigkeit.“¹

Kinder begegnen bereits in ihrer frühesten Kindheit Sprache und Schrift in unterschiedlichen Medien. Sie sammeln erste Lese- und Schrifterfahrungen in Erzähl- und Vorlesesituationen oder bei Sprach- und Rollenspielen. Dabei lernen sie Buchstaben, Logos, Symbole und Bilder kennen. Diese elementaren Erfahrungen bilden Grundsteine für den Erwerb von Sprache und Schrift und damit für die Entwicklung der Fähigkeit durch Sprache und Schrift zu kommunizieren.



Der Begriff (Early) Literacy umfasst im elementaren Bildungsbereich alle Erfahrungen, Fähigkeiten, und Fertigkeiten, die Kinder im Umgang und in der Begegnung mit **Buch-, Erzähl- und Schriftkultur** vor dem Lesen- und Schreibenlernen machen – so die Definition im bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.² Im Altersbereich von null bis sechs Jahren liegen besonders sensible Phasen für den Erwerb dieser (Early) Literacy-Erfahrungen.³

LITERACY-TEILBEREICHE		
Buchkultur	Erzählkultur	Schriftkultur
<i>Bilderbücher entdecken</i>	<i>Geschichten und Sprachspiele erleben</i>	<i>Schrift entdecken</i>
<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Bilderbuchformate kennenlernen (analog und digital) • durch das Vorlesen in Bilderbuchwelten eintauchen • Umgang mit und Handhabung von Büchern erleben 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichten zuhören und erzählen • Finger-, Sprachspiele und Lieder kennenlernen • mit Sprache und Reimen spielen (phonologische Bewusstheit in weiterem Sinne) 	<ul style="list-style-type: none"> • malen und kritzeln • Zeichen/Symbole im Alltag aufspüren • Schrift durch Bücher erfahren (Bilderbuch, Zeitung, Bildwörterbuch, ...)

Abbildung 1: Literacy-Teilbereiche (vgl. Nickel o.J. und Ulich 2003, S. 7)

Die Literacy-Teilbereiche sollten in alltagsintegrierten Sprach-, Vorlese- und Erzählsituationen miteinander vernetzt bearbeitet werden.

1 Näger, 2017, S. 11.

2 Vgl. Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule des Charlotte Bühler Instituts, Endfassung 2009, S. 19.

3 Vgl. Albers, 2015.

2. VORLESEN IN ELEMENTAREN BILDUNGSEINRICHTUNGEN

„Vorlesen schafft ein uneinholbares Startkapital für das Lesenlernen.“⁴

2.1 Aspekte des Vorlesens

Ab dem ersten Lebensjahr schafft das Betrachten, Vorlesen und Erzählen von Geschichten erste Zugänge zu **Literarität** (Textsorten-Wissen, Struktur eines Textes) und **Literalität** (Erfahrungen mit Schrift und Buchstaben). Auf diese Weise werden Sprachstrukturen passiv über das Zuhören und aktiv beim Sprechen über die Geschichte aufgenommen. Die Text-Bild-Verbindung im Bilderbuch macht für Kinder die Bedeutung und Funktion von Schrift hör- und sichtbar.



Neben den sprachlichen Kompetenzen regt die Vorlese- oder Erzählsituation auch die soziale und emotionale Entwicklung des Kindes an.⁵ Das Vorlesen vermittelt auf der **Ebene der Schriftkultur**, dass Symbole, Logos und Embleme eine Bedeutung haben und durch einen schriftlichen Text Inhalte transportiert werden können. Kinder erkennen unbewusst, dass der Text einer Geschichte schriftsprachliche Strukturen aufweist, die sich von der mündlichen Sprache unterscheiden.

Auf der **Ebene der Buchkultur** zielt das Vorlesen darauf ab, Literatur (unterschiedliche Bilderbuchformate) kennenzulernen und stärkt die Lesemotivation. Das klassische Vorlesen schult das aufmerksame Zuhören und die Fähigkeit, einer Geschichte durch Text und Bild zu folgen.⁶

2.2 Klassisches Vorlesen

Beim klassischen Vorlesen liest die Betreuungsperson eine Geschichte vor – die Kommunikation zur und über die Geschichte findet erst im Anschluss statt. Im Vordergrund steht das aufmerksame Zuhören.

Elementare Bildungseinrichtungen müssen daher an diesen Bedarf anknüpfen. Näheres gibt es dazu in Kapitel 7, in dem Sie Anregungen finden, wie Sie Familien bei der Literacy-Förderung ihrer Kinder unterstützen können.

Vorlesen als Vorteil

Ergebnisse aus der deutschen Vorlesestudie 2018 der Stiftung Lesen bestätigen, dass **Vorlesen ein uneinholbares Startkapital für den Leseerwerb** schafft. Dabei wird die Regelmäßigkeit des Vorlesens als wichtige Komponente im Kindergartenalltag hervorgehoben. **Elementare Bildungseinrichtungen** werden neben der Familie als zweiter bedeutsamer Vorleseort für Kinder genannt. In jeder dritten **Familie** werde das Potenzial des Vorlesens zu selten oder nie ausgeschöpft. Diesbezüglich zeigen auch Antworten von Kindern in der Studie von Stiftung Lesen 2016, dass sie sich mehr Vorlesesituationen wünschen würden. Studienergebnisse zum Medienumgang (miniKIM-Studie 2020) belegen, dass Bücher in der frühkindlichen Mediennutzung eine zentrale Bedeutung haben, auf die Zwei- bis Fünfjährige am wenigsten verzichten möchten.

(Vgl. im Folgenden die Studienergebnisse von Stiftung Lesen aus den Jahren 2016, 2018, 2019 und 2021 sowie des Medienpädagogischen Forschungsverbandes Südwest 2020)

⁴ Stiftung Lesen, 2018, S. 35.

⁵ Vgl. Albers, 2015; Näger, 2017; Stiftung Lesen, 2016.

⁶ Vgl. Näger, 2017.

2.3 Praxistipps für eine sprachensible Gestaltung von Vorlesesituationen⁷

- Achten Sie auf eine **angenehme Vorleseatmosphäre** (wertschätzendes Leseklima).
- Beachten Sie die **Position des Buchs** während der Vorlesesituation. Jede/r sollte einen guten Blick auf das Bilderbuch haben.
- Achten Sie auf eine **klare Aussprache/Artikulation**, ein angemessenes **Lesetempo** und eine situationsgerechte **Leselautstärke**. Diese Elemente können durch Variation eine Geschichte lebendig machen (z. B. leiser werden, um die Spannung zu steigern).
- Bauen Sie **Pausen an relevanten Stellen** ein, um die Aufmerksamkeit zu erhöhen.
- Bei der **direkten Rede in der Geschichte** kann die Stimme variiert werden, damit Figuren *lebendig* werden.
- Geben Sie **Zeit für das genaue Betrachten des Bildes**, d. h. zeigen Sie während des Vorlesens auf den einzelnen Seiten mit.
- Setzen Sie **Mimik und Gestik** passend zur Geschichte ein.
- Nehmen Sie immer wieder **Blickkontakt mit den Kindern** auf.
- Ermöglichen Sie ein **zwei- oder mehrsprachiges Vorlesen** (z. B. durch die Einladung von Eltern, die in das Vorlesen eingebunden sind).
- Erklären Sie **neue Begriffe** und bauen Sie **Wiederholungen** beim Vorlesen ein, denn Kinder prägen sich sprachliche Muster durch Wiederholungen ein.
- Greifen Sie **spontane Fragen der Kinder** während des Vorlesens auf und gehen Sie auf Mimik und Gestik der Kinder ein.
- Wenn die Aufmerksamkeit der Kinder nachlässt, kann die **Länge der Geschichte spontan angepasst werden** (die Geschichte mit eigenen Worten weitererzählen).
- Ermöglichen Sie nach dem Vorlesen eine **Anschlusskommunikation zum Buch**, um auf Fragen und Ideen der Kinder einzugehen. Stellen Sie Fragen nach dem Vorlesen („Was hat dir an der Geschichte gefallen?“ „Wie könnte die Geschichte weitergehen?“ „Was fällt dir zu dem Thema ... ein?“).

⁷ Vgl. Näger. 2017; Hubrig. 2020.

3. DAS MEDIUM BILDERBUCH

Durch die Text-Bild-Verknüpfung kann mit Bilderbüchern in besonderem Maße ein Lernen auf sprachlicher Ebene stattfinden.

3.1 Lernbereiche beim Einsatz von Bilderbüchern

Es können **vier Lernbereiche**⁸ durch die Arbeit mit Bilderbüchern weiterentwickelt werden. Die einzelnen Lernbereiche sollten in Vorlesesituationen miteinander vernetzt vermittelt werden.

LERNBEREICHE	BEISPIELE
1. Sprachliche Bildung	
<ul style="list-style-type: none"> • Phonologie (Lautproduktion und -wahrnehmung) • Morphologie (Wortgrammatik) • Syntax (Satzbau) • Lexikon (Wortschatz) • Semantik (Bedeutung) • Diskurs (z. B. Erzählen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Aussprache und Bedeutung von Wörtern kennenlernen, z. B. die Bedeutung von Wörtern klären • über Wörter nachdenken, z. B. Wörter zu einem Themenfeld sammeln und darüber sprechen – dabei auch Wörter aus den Erstsprachen der Kinder einbinden • durch Fragen Erzählanlässe zur Geschichte schaffen, z. B. über eigene Erfahrungen zum Thema berichten
2. Literale Bildung	
<ul style="list-style-type: none"> • graphemische Funktion (Symbole und Schriftzeichen) • literale Praktik (Bedeutung von Schrift und ihre Funktion erkennen) 	<ul style="list-style-type: none"> • nach Symbolen und Schriftzeichen suchen, z. B. Logos/Symbole benennen lassen • über die Bedeutung von Schriftzeichen sprechen, z. B.: Was ist Schrift und wo hilft sie uns? (z. B. Einkaufsliste als Merkliste, Brief als Kommunikationsform)
3. Bildung auf Textebene	
<ul style="list-style-type: none"> • Textmuster und Textstrukturen • textuelle Vorstellungswelten 	<ul style="list-style-type: none"> • über verschiedene Bilderbücher sprechen, z. B. Sachbücher, Märchenbücher, etc. • über eine Geschichte sprechen, z. B.: Was passiert zu Beginn einer Geschichte oder wie endet sie?
4. Bildung auf psychosozialer Ebene	
<ul style="list-style-type: none"> • Aufmerksamkeitstriangulation • psychosoziales Lernen 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufmerksamkeitsfokus auf die Bilder und Sprache legen, z. B. Unterstützung durch Bildimpulse • Nähe während des Vorlesens, z. B. Fokus auf die gemeinsame Betrachtung richten (Zeit nehmen, angenehme Vorleseatmosphäre schaffen) • soziales Lernen während der Vorlesesituationen ermöglichen, z. B. bei Fragen einander zuhören

Abbildung 2: Sprachliche und literarische Lernbereiche durch Bilderbücher⁹

Die Entwicklung des Symbolbewusstseins, die Schulung des Hörverständnisses, das Kennenlernen eines Buchs als Lese- und Schreibprodukt sowie der Umgang mit und die Handhabung von Büchern gehören ebenfalls zu den Lernbereichen, die durch Bilderbücher angeregt werden.¹⁰

8 Vgl. Becker, 2019.

9 Vgl. Becker, 2019.

10 Vgl. Füssenich & Geisel, 2008.

3.2 Bilderbuch-Kategorien und Bilderbuch-Typen

Das Spektrum an Bilderbüchern für die Altersgruppe der Null- bis Sechsjährigen ist sehr breit. Die Bilderbücher werden in unterschiedlichen Formaten, Arten und Sprachen angeboten. Aufgrund dieser Bandbreite bieten sich verschiedene Einsatzmöglichkeiten in Literacy-Situationen an, wie z. B. Elementarbilderbücher für die ersten Lebensjahre, Wimmelbücher für gemeinsame Gesprächsanlässe, Bücher in unterschiedlichen Sprachen, um Mehrsprachigkeit und Sprachbewusstsein zu fördern, oder Sachbücher, um über ausgewählte Themen zu sprechen oder zu forschen. Im Folgenden finden Sie hier eine Zusammenschau von **Bilderbuchkategorien**¹¹ und **Bilderbuch-Typen**¹², die auch mehrsprachige Bilderbücher inkludieren.

BILDERBUCH-TYPEN	ORIENTIERUNGSPHASEN
Kategorie: Elementarbilderbücher	
<ul style="list-style-type: none"> • erste Stoffbilderbücher mit Fühlfunktion • Bücher mit Farben, Formen und Zahlen • Bücher mit Reimen und Gedichten • Pappbilderbücher mit ersten Abbildungen aus der Lebenswelt der Kinder mit Wörterbuch-Charakter • Bücher mit interaktivem Charakter (Fühl- oder Soundeffekt, Klappereffekt) 	<ul style="list-style-type: none"> • erste Bucherfahrungen sammeln
Kategorie: Bilderbücher mit (Szenen-)Bildern und kurzen Geschichten	
<ul style="list-style-type: none"> • Bilderseiten mit kurzem Text (oder mit einem gereimten Text) • Bilderbücher ohne Text (Geschichte kann mit ausgewähltem Wortschatz erzählt werden) • Wimmelbücher/Szenenbilder, die zum Sprechen animieren • Suchbilderbücher mit Rätselfragen zu den Szenen oder Abbildungen 	<ul style="list-style-type: none"> • erste kurze Geschichten kennenlernen
Kategorie: Bilderbücher mit längeren Geschichten/komplexeren Inhalten	
<ul style="list-style-type: none"> • Bilderbücher ohne/mit Text, die anregen, von und über die Geschichte zu sprechen • klassische Bilderbuchformate, in denen durch Bild und Text eine Geschichte erzählt wird (Text ggf. im Reimschema) • Märchenbilderbücher, die die Textsorte Märchen aufzeigen und Sprachstrukturen dieser Textgattung vermitteln • Sachbilderbücher mit informativem Charakter und Inhalten zu Themenfeldern, wie z. B. Natur, Technik, Kultur, etc.) mit Bildern, Illustrationen und Texten • Bücher im Comic-Format mit direkter Rede in Sprechblasen • Bücher, die zum Mitmachen motivieren (interaktiver Charakter) • digitale Bilderbuchformate (Bilderbuch-Apps) 	<ul style="list-style-type: none"> • komplexere Handlungen in Geschichten und Sachverhalten durch Bücher kennenlernen

Abbildung 3: Bilderbuchkategorien und Bilderbuch-Typen

Die konkrete Auswahl des Bilderbuchtyps richtet sich nach dem Interesse sowie dem Entwicklungsstand des Kindes und berücksichtigt die Komplexität des Themenfeldes, der Handlung, Textlänge und Gestaltung¹³ (vgl. Kapitel 3.4. zu „Kriterien für die Auswahl von Bilderbüchern“). Die individuellen Sprachkenntnisse, das Vorwissen und die Bucherfahrungen sollten in

Bilderbücher ab dem ersten Lebensjahr i

Bilderbücher, in denen die Inhalte vorrangig durch Bilder und nicht durch Text transportiert werden, fördern einen Bild-Leseprozess, der dem eigentlichen Prozess des Lesens schon sehr ähnlich ist. Bilder enthalten visuelle Codes, die von Kindern wahrgenommen und verstanden werden müssen. Die Fähigkeit, Bilder entschlüsseln zu können, wird mit den ersten Elementarbilderbüchern auf- und ausgebaut.

(Vgl. Weinkauff & v. Glasenapp, 2014; Näger, 2019)

11 Vgl. in der Folge Knopf & Abraham, 2019; Hubrig, 2020

12 in Anlehnung an Näger, 2019; ISB o.J.; Albers, 2015.

13 Vgl. Näger, 2019.

Literacy-Situationen berücksichtigt werden. Es ist wichtig, diese Erfahrungen zuerst zu erheben und dann darauf aufzubauen. Situationen, in denen das Kind ein Buch nimmt und/oder Interesse an Vorlesen und Schrift zeigt, sollten in Handlungssituationen aufgegriffen werden, um Literacy-Bildung zu ermöglichen. Je mehr auf die Interessen des Kindes eingegangen wird, desto größer wird die Beteiligung an der entstehenden Literacy-Situation sein.¹⁴

Kinder mit der Vielfalt von Bilderbüchern vertraut machen

Ermöglichen Sie den Kindern einen Zugang zu verschiedenen Bilderbuchtypen (**Elementarbilderbücher, Sachbilderbücher, Märchenbilderbücher, Bilderbücher mit und ohne Text**) und unterstützen Sie mit Bilderbüchern in mehreren Sprachen die Kinder in der (Weiter-)Entwicklung ihrer Erstsprachenkompetenzen. Wenn Kinder die Funktion von Lesen und Schrift in ihrer **Erstsprache** erfahren, können sie diese Erkenntnis auch auf die **Zweitsprache** Deutsch übertragen.

(Vgl. Näger, 2017; Albers, 2015; Montanari & Panagiotopoulou, 2019)

3.3 Exemplarische Praxismaterialien

■ Wimmelbücher

Wimmelbücher sind ein sehr beliebtes Genre in der Kinderliteratur. Eine Fülle an Szenen und Figuren regen dazu an, in die wort- und textlosen Wimmelgeschichten einzutauchen – egal, in welcher Sprache.¹⁵ Am bekanntesten sind wohl die Jahreszeiten-Wimmelbücher von Rotraut Berner, die Bücher von Ali Mitgutsch oder die Fehlersuchbücher von Ralf Butschkow, die auch in der Sprachförderung für Kinder mit anderen



Wimmelbild aus dem ÖSZ-Plakat PUMA Pocket XXL

Erstsprachen sehr gut einsetzbar sind.¹⁶ Szenen-/Wimmelbücher und Bilderbücher ohne Text bieten zahlreiche Sprech- und Erzählanlässe, bei denen der Erzählmodus individuell angepasst werden kann (z. B. erzählen in der 3. Person oder in der Ich-Form, Dialoge einbauen, etc.). Dabei fördert auch ein gezieltes Fragen die Erzählfähigkeit.

Exemplarische Fragen zu einem Wimmelbild:

- Was siehst du auf dem Bild?
- Wo können so viele Kinder spielen wie auf diesem Bild?
- Wo würdest du gerne mitspielen?
- Warum würdest du gerne mitspielen?
- Wo ist denn der kleine PUMA zu sehen?

14 Vgl. Baldaeus et al., 2021.

15 Eine kurze Einführung zu Wimmelbildern bietet Helen Knauf, 2015.

16 Die Sprachheilpädagogin Karin Reber geht auf <https://karin-reber.de/2018/11/04/wimmelbuecher/> auf die vielfältigen Möglichkeiten der Sprachförderung durch Wimmelbücher näher ein.

■ Die PUMA-Faltplakate für sprachliche Bildung und Literacy-Erfahrungen

www.oesz.at/puma

Die PUMA-Materialien des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums unterstützen die Sprach- und Erzählfähigkeit von Vier- bis Siebenjährigen. Sie schaffen Sprechanlässe, Begegnungen mit Lauten und Schrift und motivieren zum Fabulieren und Spekulieren. Die Spielaktivitäten und Anleitungen richten sich direkt an die Kinder.

Im Zentrum der Plakate, die idealerweise in Kleingruppen (max. 5 Kinder) eingesetzt werden, stehen kooperative Würfelspiele, welche die Entwicklung von Zuhörfähigkeit, Wortschatz, phonologischer, musischer und motorischer Bewusstheit fördern. In den Plakaten finden sich auch mehrsprachige Hörbücher, Bildgeschichten, Wimmelbilder und methodisch-didaktische Tipps für Pädagog/inn/en und Eltern.



■ Bilderbücher und Songs mit Bakabu dem Ohrwurm

www.babaku.at

Wie die PUMA-Materialien, wurden auch die BAKABU-Lieder rund um einen Bücherwurm mit Expert/inn/en aus Sprachwissenschaft und Pädagogik entwickelt. Die Lieder behandeln Themen aus dem Alltag der Kinder und ermöglichen es, themenspezifischen Wortschatz, korrekten Satzbau sowie grammatikalische Grundstrukturen erfahrbar zu machen.

Dr. Barbara Rössl-Krötzl zu den BAKABU-Materialien:
youtube.com/watch?v=pR4uSK0YejE&t=2s



■ Schule mehrsprachig – Die Website zum muttersprachlichen Unterricht

www.schule-mehrsprachig.at

Auf dieser Website für den Erstsprachenunterricht und Umgang mit Mehrsprachigkeit in Schulen finden Sie im Bereich „Praxismaterialien“ Tipps für mehrsprachige Kinderbücher und im Bereich „Wissen“ Sprachensteckbriefe zu den häufigsten Migrationsprachen in Österreich.



3.4 Kriterien für die Auswahl von Bilderbüchern

Um das große Potenzial von Bilderbüchern für eine effektive sprachliche Bildung zu nutzen, ist es empfehlenswert, die Bücher hinsichtlich ihrer spezifischen formalen, inhaltlichen, bildlichen und sprachlichen Merkmale zu betrachten.¹⁷ Die folgende Checkliste bietet Reflexionsfragen für Bilderbuch-Analysen und kann bei Bedarf durch weitere Fragen ergänzt werden.

17 Vgl. Hubrig,.-. 2020

CHECKLISTE MIT REFLEXIONSFRAGEN ZUR BILDERBUCH-AUSWAHL¹⁸

1. Allgemeines und Formales

- Ist das Bilderbuch einem Bilderbuchtyp zuzuordnen, wie Pappbilderbuch, Szenenbuch/Wimmelbuch, Märchenbilderbuch, Sachbilderbuch, Bilderbuch ohne Text, klassische Bilderbuchgeschichte?
- Für welche Zielgruppe kann dieses Buch eingesetzt werden?
- Von wem wurde die Geschichte verfasst und illustriert?
- Welche Hauptthemen werden im Bilderbuch angesprochen? (fantastische Elemente, problemorientierte Themen, Sachthemen, etc.)

2. Inhalt

- Wovon handelt die Geschichte/Welche Inhalte? Welche Themen werden durch die Geschichte/durch die Inhalte/durch die Szenen transportiert?
- Wie ist die Handlung der Geschichte aufgebaut?
- Welche Figuren kommen in der Geschichte vor? Wie werden diese beschrieben und eingeführt?
- An welchen Orten spielt die Geschichte (Kindergarten, Natur, Zuhause, etc.)?
- In welcher Zeitspanne (Tag/Monat/Jahr) wird die Geschichte erzählt?

3. Bild

- Was wird auf den Bildern dargestellt? Reichen die Bilder zur Erschließung der Geschichte?
- Welche Bilder und Motive werden dargestellt (Gegenstände, Figuren, Landschaften)?
- Wie sind die Bilder gestaltet (in Bezug auf Bildanordnung, Perspektiven, Bildraum, Farben, Zeichenstile oder Symbole)?
- Werden in den Bildern Aspekte wie Mehrsprachigkeit, Interkulturalität, Inklusion, Gender, etc. berücksichtigt?

4. Sprache

- Welcher Erzählmodus wurde gewählt? (z. B. Ich-Form)
- Welcher Wortschatz ist in der Geschichte enthalten?
- Welche Satzstrukturen kommen gehäuft vor (einfache Aussagesätze, Nebensätze, Fragesätze, bildungssprachliche Strukturen, wie z. B. Komposita)?
- In welcher Zeitform ist die Geschichte erzählt (Präsens, Präteritum)?
- Enthält der Text wiederkehrende Strukturen bzw. bewusste Wiederholungen (Wörter/Reime)?

5. Materielle Gestaltung

- Welches Format/Größe wurde für das Buch gewählt und wie lässt sich die Papierqualität beschreiben? Ist die Papierqualität passend für die Zielgruppe?
- Wie lässt sich die typografische Gestaltung (Schriftart, Schriftgröße) beschreiben?

6. Einsatzmöglichkeiten

- Schafft das Buch Erzählanlässe und Begegnung mit Schrift?
- Werden zusätzliche Materialien für die Bilderbuchbetrachtung benötigt?
- Gibt es zu diesem Buch (mehrsprachige) Begleitmaterialien?

¹⁸ Vgl. Staiger, 2019; Hubrig, 2020; AJuM, 2019

4. DAS KONZEPT DER DIALOGISCHEN BILDERBUCHBETRACHTUNG

„Der Fokus liegt beim Dialogischen Lesen nicht auf dem Vorlesen, sondern auf der Interaktion mit dem Kind.“¹⁹

Eine dialogische Bilderbuchbetrachtung kann die sprachliche Entwicklung sehr gut unterstützen, wenn Kinder dabei mehr zum Sprechen kommen.²⁰ Das gemeinsame Erzählen, Spekulieren und Austauschen regt Denkprozesse an.

Das klassische Vorlesen (vgl. Kapitel 2) eignet sich wie die dialogische Bilderbuchbetrachtung (Fokus auf Gespräch und Interaktion) gleichermaßen für anregende Literacy-Situationen. Beide Varianten fördern unterschiedliche Teilbereiche. Wiederholungen und das Zuhören beim klassischen Vorlesen sind für die Aufnahme von Sprachstrukturen essenziell. Das Gespräch zu einer Geschichte im Sinne der dialogischen Bilderbuchbetrachtung fördert das Erzählen und Nachdenken über die Geschichte.²¹

So funktioniert die dialogische Bilderbuchbetrachtung

Das Buch wird **vorgelesen**, indem die pädagogische Fachkraft bzw. pädagogische Assistenz **Fragen zur Geschichte** während des Vorlesens stellt sowie auf spontane Fragen der Kinder während des Vorleseprozesses eingeht. Die Impulse und Sprachbeiträge der Kinder werden in das Gespräch **einbezogen**. Die dialogische Bilderbuchbetrachtung ist im Einzel- und Kleingruppen-Setting möglich.

(Vgl. Alt, 2017)

Bei der dialogischen Bilderbuchbetrachtung stellt die vorlesende Person gezielte (offene oder geschlossene) Fragen und setzt sprachensible Gesprächsstrategien ein (z. B. etwas aufgreifen, was die Kinder sagen und es erweitern oder etwas umschreiben). Eine dialogische Situation ermöglicht es, das Interesse, das Vorwissen und die sprachlichen Kompetenzen der Kinder einzubeziehen.²²

4.1 Exemplarische Fragetechniken während der dialogischen Bilderbuchbetrachtung

Grundsätzlich ist darauf zu achten, dass das Bilderbuch Anregungen zum Sprechen bietet, z. B. durch geeignete Bild-, Inhalts- oder Textimpulse. In weiterer Folge können während der dialogischen Bilderbuchbetrachtung gezielte Fragetechniken und Gesprächsstrategien angewandt werden:²³

GEEIGNETE FRAGEN FÜR DIALOGISCHE BILDERBUCHBETRACHTUNGEN²⁴

■ Bestätigen der kindlichen Aussage und weiterführendes Nachfragen

Kind:

Ich habe mich sehr gefürchtet.

Erwachsene Person:

Oh, warum hast du dich denn gefürchtet?

¹⁹ Beck, von Dewitz & Titz, 2016, S. 24.

²⁰ Vgl. Staatsinstitut für Frühpädagogik München o.J.

²¹ Vgl. Titz, 2017.

²² Vgl. Kammermeyer et al., 2019 sowie Alt, 2017.

²³ Vgl. Titz, 2017.

²⁴ Vgl. Näger, 2017.

■ Einfache und komplexe W-Fragen (Was? Wo? Wer? Warum?)

Kind:

Auf dem Spielplatz war es cool.

Erwachsene Person:

*Wer war noch am Spielplatz?
Was hast du am Spielplatz gemacht?*

■ Wiederholung sowie Paraphrasierung der Aussagen des Kindes

Kind:

Viele Muscheln und so.

Erwachsene Person:

Du hast viele Muscheln gefunden?

Kind:

*Ich habe viele Muscheln
und eine Qualle gesehen.*

Erwachsene Person:

Oh, eine Qualle hast du gesehen?

■ Erzählenregende Fragestellungen (offene Fragen)

Erwachsene Person:

Was bedeutet Freundschaft für dich?

Für den Einstieg in das dialogische Betrachten von Bilderbüchern können Fragen zum Buchcover oder zu einzelnen Bildaspekten gestellt werden, um auf das Themenfeld des Buchs hinzuweisen. In der Phase der Anschlusskommunikation wird durch spielerische Anregungen ein elementarer Zugang ermöglicht, um mit dem Kind in den Austausch über den Inhalt, Wörter/Sätze/Texte, Sprache in der Geschichte zu kommen.²⁵

4.2 Praxisbeispiele

■ Mögliche Strategien für Dialogische Bilderbuchbetrachtung²⁶

1. Beginn der Dialogischen Bilderbuchbetrachtung

- Fragen zum Buchcover (Welche Figuren, Gegenstände oder Landschaften sind am Buchcover zu sehen?)
- Fragen zum Thema des Buchtitels
- Fragen zu eigenen Erfahrungen beispielsweise zum Titel des Buchs
- Fragen zum Autor/Autorin des Buchs (Vorwissen zu weiteren Werken der/des gleichen Autors/in)



²⁵ Vgl. Kranz, 2019.

²⁶ Vgl. in Anlehnung nach Alt, 2017; Erb-May, 2017.

2. Während der Dialogischen Bilderbuchbetrachtung

- Fragen zur Geschichte (Was passiert in der Geschichte?)
- Wörter erklären bzw. nach dessen Bedeutung fragen
- Fragen zu den Emotionen in der Geschichte
- Spiele mit Sprache anbieten (Reimübungen, Spiele mit Sprache)
- nach Erfahrungen der Kinder zu den Inhalten oder Situationen fragen
- auf Fragen der Kinder eingehen
- Bilder im Buch gemeinsam betrachten und besprechen

3. Nach der Dialogischen Bilderbuchbetrachtung

- Fragen über die Geschichte stellen
- Fragen zu den eigenen Erfahrungen bezüglich des Themenfeldes des Buchs stellen
- ein gemeinsames neues Ende der Geschichte erzählen (mit Impulsfragen)
- weitere Geschichten mit den Figuren des Buchs erzählen
- über Gefühle der Figuren im Buch sprechen (ggf. Einsatz von Bildkärtchen)
- Wortschatz: Über Wörter aus dem Buch sprechen
- Reime mit den Wörtern aus dem Buch bilden (Reimwörter, Reimsätze)
- Lieder und Sprechverse zur Thematik singen/sprechen
- Rollenspiele mit den Figuren aus dem Buch spielen (Fingerpuppen und Materialien)
- Produkte zur Geschichte oder zu Sachbüchern gemeinsam erstellen (Bildcollagen)
- nach weiteren Büchern zum Themenfeld in der Bibliothek suchen

■ Broschüre *Komm, wir erzählen uns eine Geschichte* biss-sprachbildung.de/pdf/biss-broschuere-dialogisches-lesen-in-kitas.pdf

In der Broschüre *Komm, wir erzählen uns eine Geschichte. Dialogisches Lesen in Kindertagesstätten* finden Sie weitere Strategien und Tipps zum dialogischen Bilderbuchlesen. Die Publikation entstand im Rahmen der deutschen Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“, die an der Universität zu Köln koordiniert wird.



■ Publikation *10 Schritte zur reflektierten alltagsintegrierten sprachlichen Bildung* sprachliche-bildung.uni-graz.at/de

Einen Überblick über Strategien zur Sprachbildung bietet die Publikation *10 Schritte zur reflektierten alltagsintegrierten sprachlichen Bildung* des Fachbereichs Elementarpädagogik am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Karl-Franzens-Universität Graz: Aus diesem Arbeitsmaterial (inkl. Videos) können konkrete Strategien, wie z. B. Dialoge langanhaltend führen oder Sprache modellieren auch für die Dialogische Bilderbuchbetrachtung herangezogen werden.



5. DIGITALE MEDIEN FÜR DIE BEGEGNUNG MIT SPRACHE UND SCHRIFT

„Digitale Medienbildung versteht sich (...) als Querschnittsaufgabe und kann die Erfahrungen der Kinder in den einzelnen Bildungsbereichen erweitern.“²⁷

Die Entwicklung von Lese- und Schrifterfahrungen durch die Beschäftigung mit Buch-, Erzähl- und Schriftkultur (vgl. Kapitel 1) bezieht den **Umgang mit digitalen Medien** mit ein. Dabei geht es nicht um ein Entweder-Oder: die Arbeit mit analogen Medien (Bücher, Plakate und Szenenbilder in Papierform, haptische Materialien) kann sinnvoll durch digitale Medien und Aufgaben ergänzt werden (z. B. digitale Bilderbücher mit Vorlesefunktion, Quiz-Formate, Lern-Apps, Bildprogramme). Dabei werden die digitalen Medienprodukte über digitale Geräte bearbeitet (Tablet, Smartphone, PC, Digitalkamera, etc.).

Im Folgenden finden Sie einige exemplarische Beispiele.

■ Videobeispiel zum bewussten Umgang mit digitalen Medien kinder-4.ch/filmfinder/game

Im pädagogischen Kurzfilm **Game: Medienkunde auf der Sofaecke** aus dem Schweizer Projekt „Kinder wollen reden – Lerngelegenheit für Kinder bis 4“ der Bildungsdirektion Kanton Zürich CH führt ein Vater seinen drei Kindern unterschiedlichen Alters spielerisch vor Augen, wie die Inhalte eines zuerst gelesenen analogen Bilderbuchs in der digitalen Variante am Tablet ausschauen kann (es geht um bunte Punkte, die ihre Größe verändern). Die Kinder lernen spielerisch die Grenzen und Möglichkeiten des analogen und digitalen Mediums kennen. Gibt es in Ihrer Einrichtung Bilderbücher, die auch digital zur Verfügung stehen? Dann könnten Sie auch eine kontrastive Beschäftigung mit beiden medialen Umsetzungen ermöglichen.



■ Polylingo – Digitalität im Zeichen der Mehrsprachigkeit www.ilteducation.de/polylingo

Expert/inn/en weisen darauf hin, dass eine gute Entwicklung der Erstsprache sich positiv auf das Erlernen einer Zweitsprache auswirkt.²⁸ Der Bilderbuch-Service Polylingo enthält Kinderbücher namhafter Kinderbuchverlage in digitaler Form mit mehr als 20 Textsprachen und 60 Audiosprachen, inklusive Gebärdensprache. Damit haben Kinder die Möglichkeit, einzeln oder in der Gruppe, sich Bilderbücher in einer von vielen Sprachen vorlesen zu lassen. Ergänzend zu den Bilderbüchern steht ein pädagogischer Leitfaden mit Tipps zu Sprachentwicklung, Mehrsprachigkeit, Medienpädagogik und dialogischem Arbeiten mit Büchern in Polylingo zur Verfügung. Lizenzen können von Lehrpersonen, Schulen, Trägereinrichtungen, Medienzentren und Buchereien/Bibliotheken erworben werden.



Tipp

Beim Einsatz einer **Lese-App** oder eines **digitalen Bilderbuchs** sollte im Vorfeld mit den Kindern darüber gesprochen werden, warum das digitale Medium verwendet wird. Wenn Sie die Kinder **Unterschiede** zwischen dem analogen und digitalen Medium entdecken lassen, fördern Sie damit einen reflexiven Umgang mit Medien.

Beispiel: „Im Buch muss ich umblättern – auf dem Tablet muss ich wischen.“

²⁷ CBI, 2020, S. 9.

²⁸ Vgl. de Cillia, 2017, S. 4.

■ Digitale Übungen mit *LearningApps* erstellen learningapps.org

Die Plattform *LearningApps* für alle Bildungsstufen eignet sich dazu, selbst Übungsspiele zu gestalten, wie z. B. ein digitales Memory, ein Zuordnungsspiel oder ein Quiz. Die Übungen können gemeinsam mit dem Kind in seinem individuellen Tempo gespielt und wiederholt werden. *LearningApps* ist nur eines von zahlreichen digitalen freien Werkzeugen. Zwar erscheint das Design der Übungen mittlerweile etwas antiquiert, dafür sind jedoch die Übungen werbefrei und ist die Bedienung für die Erstellung selbsterklärend.



Aus PUMA – der Weltenbummler:
<https://learningapps.org/watch?v=pm9rw53vn19>

■ Literaturtipp: *Digitale Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen* www.charlotte-buehler-institut.at

Einen ausführlichen Überblick und Empfehlungen zu digitalen Medien und Kriterien für Apps gibt die Handreichung *Digitale Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen*²⁹ des Charlotte Bühler Instituts.



■ Literaturtipp: *Digitale Bildung in der Elementarpädagogik* oer-portal.uni-graz.at/edu-sharing/

Das internationale Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik verschränkt in seiner Broschüre *Digitale Bildung in der Elementarpädagogik – Erfahrungsbereiche und Lernumgebungen für Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren*³⁰ Medienbildung und digitale Bildung miteinander und bietet Anregungen und Grundlagen für die Konzeption von Lernumgebungen im Bereich der digitalen Bildung.



5.1 Kriterien für die Auswahl von digitalen Medien³¹

Bevor ein digitales Medium oder Gerät in Literacy-Situationen eingesetzt wird, sollte der eigene Umgang damit reflektiert werden. Im Anschluss kann eine Analyse von **Inhalt, Sprache, Gestaltung und Einsatz des Mediums** hilfreich sein. Die folgenden exemplarischen Reflexionsfragen sollen Ihnen bei Ihrer Einschätzung helfen und können auf das gewählte Medium abgestimmt und erweitert werden:

Fragen an die pädagogische Fachkraft bzw. pädagogische Assistenz

- Welche Erfahrungen habe ich mit dem einzusetzenden Medium?
- Welche weiteren Informationen zu diesem Medium kann ich den Kindern anbieten? (Einsatz, Handhabung, Reflexion)
- Ermöglicht das Medium interaktiv zu arbeiten?
- Wie teuer ist die Anschaffung des Mediums/Programms/Tools?

29 Vgl. CBI, 2020.

30 Grassmann et al., 2022.

31 Vgl. CBI, 2020; Reber & Wildegger-Lack, 2020.

Fragen zum Inhalt des digitalen Mediums

- Für welche Altersgruppe lässt es sich einsetzen, und welche Vorerfahrungen könnte das Kind mitbringen?
- Welche Informationen muss das Kind bezüglich des Mediums erhalten?
- Wie funktioniert das digitale Medium, und welche Geräte benötige ich dafür?
- Welcher Inhalt wird mit dem digitalen Medium vermittelt? Ist der Sachverhalt fachlich und inhaltlich korrekt? Orientiert sich der Inhalt an den Interessen der Kinder?
- Welche Sinneskanäle werden durch das Medium angesprochen?
- In welchem Setting (Einzel- oder Gruppensetting) kann ich das Medium einsetzen?
- Auf welchen kritischen und reflexiven Umgang (Datenschutz, Umgang mit persönlichen Daten, Sicherheit) muss ich die Kinder hinweisen?
- Wie lange ist die Einsatzdauer des Mediums?

Fragen zur verwendeten Sprache des digitalen Mediums

- Wie bindet das digitale Medium die sprachliche und schriftliche Ebene mit ein?
- Gibt das Medium einen bestimmten Wortschatz vor? Muss dieser vorab besprochen werden?
- Welche Laute/Silben/Wörter/Sätze/Texte werden verwendet, und wie sind diese in die Gesamtgestaltung eingebaut? (Weitere Fragen vgl. Kapitel 2.5)
- Welche grammatischen Strukturen werden auf sprachlicher Ebene verwendet?
- Werden mehrsprachige Aspekte (Versionen oder Spracheinstellungen in mehreren Sprachen) berücksichtigt?
- Können – durch die sprachliche Ebene in diesem Medium – ein Nachfragen ermöglicht und Sprechansätze geschaffen werden?
- Ermöglicht das Tool die Entwicklung von Dialogen/Gesprächen?

Fragen zur Gestaltung des digitalen Mediums

- Wie ist das Programm/digitale Medium aufgebaut, und wie gestaltet sich die Navigation? Ist dies ein kindgerechter Aufbau?
- Gibt es Symbole, an denen sich Kinder orientieren können?
- Welche Animationen sind eingebaut und lenken diese vom Wesentlichen ab?
- Werden bei den Bildern/Symbolen/Texten Aspekte wie Kultur, Sprachen und Inklusion beachtet?

Fragen zum Einsatz des digitalen Mediums

- Wie kann das Medium zur Buch-, Erzähl- und Schriftkultur hinführen?
- Welche weiteren Materialien benötige ich für die Anschlusskommunikation?
- Gibt es Anschlussmöglichkeiten zu weiteren Geschichten, Inhalten mit Medien?

5.2 Einsatz von digitalen Medien

In Literacy-Situationen kann mit analogen als auch digitalen Medien gearbeitet werden, um einen Umgang mit Medien zu entwickeln und Funktionen von Lesen und Schrift durch Medien kennenzulernen.³² Im Folgenden werden exemplarisch für die Bereiche der Buch-, Erzähl-, und Schriftkultur ausgewählte digitale Medienformate³³ vorgestellt. Die genannten Anregungen schließen ein gemeinsames Kennenlernen sowie bei Bedarf einen selbstständigen Umgang mit den Medien ein.

Wichtiger Hinweis

In der Arbeit mit Medien ist im Sinne des **Datenschutzes** abzuklären, ob mit den Kindern **Fotos, Audio- und Videoaufnahmen** in der elementaren Bildungseinrichtung für den Zweck der Erstellung eines Hörspiels oder Videos gemacht werden dürfen. Es braucht im Vorfeld die Zustimmung der Eltern bzw. der Erziehungsberechtigten.

Digitale Medien für den Bereich der Buchkultur

- Bilderbuch-Kinos (Beamer/Bilderbuch im digitalen Format)
- Bilderbuch-Apps (Angebot schaffen, um das digitale Bilderbuch kennenzulernen z. B. via Tablet)
- selbstgestaltete Bilderbücher (Bilder werden gemalt und gemeinsam fotografiert oder mit speziellen Programmen/Tools erstellt)
- Hörspiele, um ein digitales Audiomedium kennenzulernen

Digitale Medien für den Bereich der Erzählkultur³⁴

- Szenen aus einem Rollenspiel mit den Kindern fotografieren und zu einem Bilder-Comic zusammensetzen
- Rollenspiel mit der Kamera aufnehmen und gemeinsam sichten
- ein Bilderbuch als Hörspiel aufnehmen (Geschichte mit Hilfe von Bildern aufnehmen)
- Erzählanlässe zum Themenfeld *Digitalkamera* schaffen
- Lieder in Reimschema auswählen (Förderung der phonologischen Bewusstheit) und das Lied mit einem Audiogerät aufnehmen
- über Medienhelden der Kinder sprechen (aus Büchern, Filmen, Hörspielen)

Digitale Medien für den Bereich der Schriftkultur³⁵

- auf Symbol- und Zeichenreise im Raum/in der Natur/in der Bibliothek mit dem Fotoapparat gehen und die Fotos im Anschluss gemeinsam betrachten
- Spiele am Tablet mit Form- und Farbzusammenordnungen anbieten
- Fotomemory (mit Fotos von Gegenständen und Buchstaben/Symbolen) mit den Kindern erstellen und ausdrucken
- digitales Malen mit Zeichen- und Mal-Apps am Tablet kennenlernen
- andere Sprachen und Kulturen durch Bilder, Lieder oder Filme kennenlernen – über Symbole/Zeichen/Schrift sprechen

Tipp

Auf der Homepage des **Medien Kindergartens** des Wiener Bildungsservers sind zahlreiche Anregungen zum Umgang mit Medien zu finden: medienkindergarten.wien/medienpaedagogik/medienerziehung-im-kindergarten

32 Vgl. Swertz, 2012.

33 Vgl. Zusammenschau der Werke von Wiener Bildungsserver o.J.; Reber & Wildegger-Lack, 2020; Alt, 2017; Swertz, 2012; Lepold & Ullmann, 2018; Roboom, 2017.

34 Vgl. Swertz, 2012; Wiener Bildungsserver o.J. <https://medienkindergarten.wien/medienpaedagogik/kind-und-medien/die-medienhelden-der-kinder>.

35 Vgl. CBI, 2020; Roboom, 2017.

6. REFLEXION UND EVALUATION DER ARBEIT AN LITERACY-BILDUNG IN ELEMENTAREN BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Die Reflexion der eigenen Literacy- und Sprachlernbiografie, eine Evaluierung im Team durch kollegiales Feedback und eine Selbsteinschätzung bei Literacy-Situationen bilden Grundlagen für die Analyse des IST-Standes, um anregungsreiche Lernumgebungen zu gestalten.

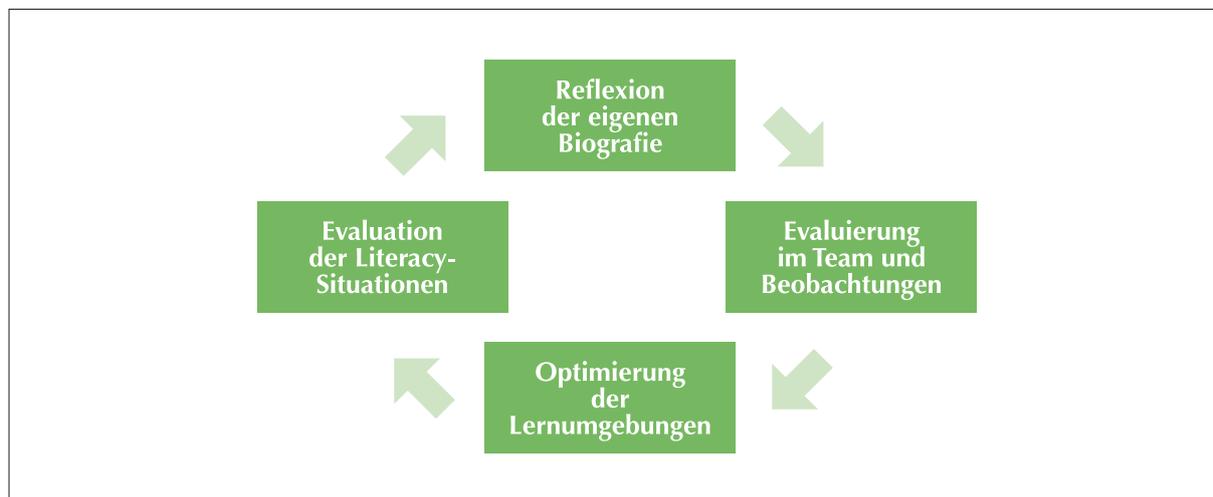


Abbildung 4: Zirkulärer Ablauf von Reflexion/Evaluation

Folgende Fragestellungen können für die Selbstreflexion und Evaluierung im Team hilfreich sein, um den Blick für Literacy-Bildung in der elementaren Bildungseinrichtung zu schärfen:³⁶

A | Reflexionsfragen für die eigene Sprach- und Lesebiografie

Im ersten Schritt gilt es, den persönlichen Bezug zum Themenfeld herzustellen und zu reflektieren.

- Welchen Bezug habe ich selbst zum Lesen und zu Schrift? In welchen Situationen lese ich im Kindergartenalltag vor?
- Was ist mir wichtig beim Vorlesen/Lesen?
- Welches Vorbild (Sprach- und Lesevorbild) biete ich den Kindern bezüglich Vorlesen und Schrifterfahrungen?
- Welche Interessen haben die Kinder? Wie finde ich diese Themen heraus?

B | Evaluierung im Team und Beobachtungen während Literacy-Situationen

Die Reflexion im Team der elementaren Bildungsinstitution stellt einen wesentlichen Baustein für die Schaffung von anregenden Literacy-Lernumgebungen dar. Aspekte wie Ausstattung, Interessen und Themen der Kinder, Kooperationen mit anderen Einrichtungen sollten bei gemeinsamen Reflexionsrunden mitbedacht werden. Hierzu könnten folgende Fragen hilfreich sein.

- Wie werden die Themen und Interessen der Kinder im Bereich von Vorlesen/Schrifterfahrungen berücksichtigt? Wie werden diese Situationen sprachlich gestaltet?

³⁶ Vgl. Mayr et al., 2012b.

- Welche Plätze gibt es in der elementaren Bildungseinrichtung, an denen Kinder einen Zugang zu Büchern und Mal- und Zeichenmaterialien haben? Wo sind diese Plätze und wie sind diese ausgestattet?
- Welche unterschiedlichen Bilderbuch-Typen und digitalen Medien sind in der eigenen Bibliothek (in der Institution) vorhanden?
- Welche möglichen Kooperationen gibt es z. B. mit Bibliotheken, Theatern?
- Welche Anregungen gibt es zum Bereich Vorlesen für Familien in der elementaren Bildungseinrichtung (z. B. Bücherwand mit Tipps, Büchernachmittage)?

Der **Selbsteinschätzungsbogen LiSKit – Literacy und Sprache in Kindertageseinrichtungen** mit 26 Beobachtungsbausteinen und Anregungen könnte für diese Reflexion im Team hilfreich sein. Themenbereiche wie Ausstattung & Räumlichkeiten, Aktivitäten der Fachkraft bzw. pädagogischen Assistenz, Interaktion in Literacy-Situationen, Spracherfassung & Konzeption und Qualifizierung sowie Zusammenarbeit & Vernetzung können in Selbstreflexion als auch im Team eingeschätzt werden (Selbsteinschätzung und kollegiale Beobachtung). Durch den Selbsteinschätzungsbogen soll ein Fokus auf die Literacy-Umgebungen und Interaktionen in den Bildungseinrichtungen gelegt werden, um konkrete Handlungsziele zu setzen.³⁷

Link: <https://www.biss-sprachbildung.de/btools/literacy-und-sprache-in-kindertageseinrichtungen-schwerpunkt-kinder-3-bis-6-jahre-liskit/>

C | Optimierung der Lernumgebungen

Durch die Selbsteinschätzungen und Beobachtungen von Literacy-Situationen in einem gewählten Zeitraum kann in einem weiteren Schritt gemeinsam besprochen werden, wie die Lernumgebungen auch im Hinblick auf die Interessen der Kinder optimiert werden.

- Welche weiteren Schritte sind für Literacy-Situationen und Lernumgebungen in der Institution notwendig (aufgrund der Selbstreflexion der Ausstattungen, Aktivitäten und Interaktionen)?
- Welche Fortbildungen zum Themenfeld sind interessant für die Institution?

D | Evaluation nach den durchgeführten Schritten

Reflexion ist ein zirkulärer Prozess und benötigt nach den gesetzten Handlungsschritten, eine neue Evaluation, um die Schritte zu reflektieren sowie die Lernumgebungen im Anschluss weiterzuentwickeln.

³⁷ Vgl. Mayr et al., 2012a.

7. ANREGUNGSREICHE LITERACY-LERNUMGEBUNGEN

„ Literacy Bildung „benötigt eine anregend gestaltete Umgebung mit vielfältigen Materialien. Wichtig sind natürlich Bücher – in allen Formen, für alle Altersstufen und für die Kinder jederzeit griffbereit. Wichtig sind allerdings auch Anregungen durch kulturelle Materialien, in denen sich Schriftlichkeit in all ihren Funktionen zeigt.“³⁸

In der Begegnung mit unterschiedlichen Materialien können Kinder ab dem ersten Lebensjahr auf ihrem Weg der Erkundung und der Sammlung von Lese- und Mal-/Schrifterfahrungen sowohl begleitet als auch unterstützt werden.³⁹

Kreative (Vor)Lese- und Schreiberfahrungen können **an den unterschiedlichsten Orten und zu jeder Zeit** stattfinden. Alle Situationen, in denen Kinder Interesse an Sprache und Schrift zeigen, können aufgegriffen werden, um anregungsreiche Lernumgebungen zu gestalten. **Die Themen der Kinder sollten Ausgangspunkt sein**, um Zugang zu Buch-, Erzähl- und Schriftkultur zu ermöglichen.



7.1 Orte für Lese- und Schriftbegegnung

Lesebereiche in der Institution

Diese Plätze ermöglichen eine angenehme Vorleseatmosphäre und laden zu ausführlichen Bilderbuchbetrachtungen ein. Es bietet sich an, Hörgeschichten (oder andere Medien) kennenzulernen, gemeinsam zu lauschen und im Anschluss darüber zu sprechen.

Turnsaal/Turnraum

Dieser bietet Platz, sich zur Geschichte zu bewegen (Bewegungsgeschichte) oder einer Fantasiegeschichte auf Turnmatten zu lauschen. Für erste Schreiberfahrungen können Motorik-Spiele eingesetzt werden, wie beispielsweise Symbole mit Seilen und Materialien nachlegen lassen.

Bibliothek/Bücherei

Ausflüge zu einer externen Bibliothek bringen Kinder in Kontakt mit Buchkultur. Für Vorlesesituationen können ggf. ausgewählte Vorlesepersonen den Ausflug begleiten. Durch den Bibliotheksbesuch lernen Kinder die Bedeutung und die Funktion einer Bibliothek kennen.

Klangvolle Plätze, an denen Instrumente bereitgelegt sind

Situationen aus dem Buch oder Gefühle durch Klänge/Geräusche können durch elementare, kindgerechte Instrumente gestaltet werden.

Orte für Bilderbuchkinos

Für Bilderbuchkinos können Räume gewählt werden, die die Sitzposition, wie in einem Kinosaal erlauben (mit Blick auf eine große Wand für die Darstellung der Bilder). Alternativ veranstalten ausgewählte Bibliotheken oder andere externe Einrichtungen Bilderbuchkinos für Kinder, an denen Gruppen teilnehmen können.

38 Näger, 2017, S. 16.

39 Vgl. Näger, 2017.

Vorlesen im Garten/in der Natur

Im Freien können Geschichten erzählt und vorgelesen werden. Hier bietet sich eine Anschlusskommunikation, beispielsweise zu weiteren Sachthemen.

Mal- und Schreiborte/Malatelier

Diese Orte – ausgestattet mit vielfältigen Schreibutensilien – ermöglichen einen elementaren Zugang zu ersten Erfahrungen beim Malen und Zeichnen von Bildern, Symbolen und Zeichen. An diesem Ort liegen verschiedenste Malutensilien wie Kreide, Fingerfarben, Stifte in verschiedenen Stärken und Papierarten wie Karton, Backpapier, Kuverts, etc. für die Kinder bereit. An diesem Platz erleben Kinder die Funktion von Malen/Zeichnen/Schreiben durch das eigene Ausprobieren.

Buchausstellung

In Kooperation mit Bibliotheken können aktuelle Bilderbücher für Familien und Kinder in der elementaren Bildungseinrichtung ausgestellt werden. Dieser Ausstellungsplatz kann genutzt werden, um über Geschichten und Bücher zu sprechen.

Platz mit Materialien, die zum Erzählen und Rollenspiel einladen

Beispielsweise Materialien für das Rollenspiel *Einkaufen* bereitlegen: Einkaufsliste, Gegenstände, Kassa, Schild mit Öffnungszeiten, Preisschilder.⁴⁰ Diese Materialien regen zum Nachdenken über die Funktion der Schrift an.

Küche/Essbereich als Ort der Schriftkultur

Mahlzeiten und Tischgespräche als Impuls nutzen, um über Lieblings Speisen zu sprechen und Kochbücher mit Bildern als Nachschlagewerke zu nutzen.⁴¹



7.2 Anregungen für die Umsetzung

Ausgehend von den Interessen und Themen der Kinder werden in den folgenden Beispielen Anregungen für die Gestaltung von Literacy-Lernumgebungen vorgestellt. Sie können sich aus Gesprächen und Handlungssituationen mit den Kindern im Kindergartenalltag ergeben.⁴²

40 Vgl. Näger, 2017.

41 Vgl. Kober-Murg & Parz-Kovacic, 2017.

42 Wird in den Praxisbeispielen und im weiteren Text der Broschüre explizit die pädagogische Fachkraft erwähnt, ist damit auch die pädagogische Assistenz angesprochen.

■ Bilderbuchkino oder Sachbuchkino



Im Format eines Bilderbuchkinos (Sitzordnung wie im Kinosaal) werden die Buchseiten vergrößert und an die Wand projiziert. Die Geschichte kann mit einem für die Kinder angepassten Wortschatz erzählt werden. Einzelne Buchseiten können über einen längeren Zeitraum detailliert mit der gesamten Gruppe betrachtet werden. Jedes Kind hat durch die Vergrößerung einen guten Blick auf das Bild. Offene Fragen zur Geschichte können an die Kinder gestellt werden. (Vgl. Näger, 2017)

Variationen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Vorstellung der Bilder kann durch Musik oder mit Geräuschen passend zur Geschichte erfolgen (z. B. Klanggeschichte). • Freeze: Spezielle Bilder werden ausgewählt (Freeze) und die Geschichte wird gemeinsam weiterzählt. • Texte oder Rollen können zu den Bildern von den Kindern gesprochen werden. • Textfreie Bilderbücher bieten sich auch zum zweisprachigen Vorlesen an.
Materialien	Beamer, Laptop, Bilderbuch, Bilder aus dem Buch
Literacy-Bereich(e)	Buch- und Erzählkultur (Medienbildung)

■ Kamishibai



Die Geschichte wird mit der Methode des Erzähltheaters „Kamishibai“ erzählt (Japanisch „Papiertheater“); die Bilder geben im Kamishibai-Theater den Erzählimpuls. Es findet ein bildgestütztes Vorlesen und Erzählen statt, das neue Gesprächsanlässe (mit vorbereiteten Fragen für die Kinder) schaffen kann. (Vgl. Gruschka & Brandt, 2013)

Variationen	<ul style="list-style-type: none"> • Mit jüngeren Kindern können nur ausgewählte Bilder betrachtet werden. • Es können selbstgezeichnete/selbstgemalte Bilder der Kinder als Erzählimpuls für die Geschichte verwendet werden. • Kinder können in die Rolle der Erzählerin/des Erzählers wechseln. • Geschichten können mit Tönen und Geräuschen verklunglicht werden. • Am Beginn und Ende der Geschichte kann ein Reim als Ritual eingeführt werden.
Materialien	Bilder im Format des Kamishibai-Theaters, Kamishibai-Theater aus Holz oder Papier
Literacy-Bereich(e)	Erzählkultur

■ Erzählen mit Geschichtensäckchen



Die Geschichte wird mit unterschiedlichen Gegenständen aus einem Geschichtensäckchen erzählt. Fragen von Kindern können einbezogen werden, um neue Geschichten zu erfinden. (Vgl. Groß, 2018)

Variationen	<ul style="list-style-type: none"> • Sprechverse und Lieder können die Geschichte während der Erzählung auflockern. • Fragen zur Geschichte können an die Kinder gestellt werden und ggf. kann ein neues Ende gemeinsam gefunden werden. • Die Erzählung mit dem Geschichtensäckchen kann auch im Reimschema vorgestellt werden. • Es können selbstgebastelte Gegenstände verwendet oder Naturmaterialien gesammelt werden, mit denen die Geschichte erzählt wird. • Am Beginn und Ende der Geschichte kann ein Reim als Ritual eingeführt werden.
Materialien	Stoffsäckchen und Gegenstände/Materialien für die Geschichte, runder Teppich oder Turnreifen für die Bühne der Erzählung, Lieder/Reime
Literacy-Bereich(e)	Erzählkultur

■ Erzählen zu Wimmelbüchern/Wimmelbildern/Bilderbüchern ohne Text



Wimmelbücher/Wimmelbilder, die viele Szenen und Gegenstände abbilden, sowie textfreie Bilderbücher laden Kinder ein, die Geschichten zu erzählen. Einzelne Doppelbuchseiten können aus einem Buch herausgenommen werden. Zuerst folgt die detaillierte Betrachtung und im Anschluss kann gemeinsam eine Geschichte kreiert werden. (Vgl. Behnke, 2017)

Variationen	<ul style="list-style-type: none"> • Im Wimmelbuch oder textfreien Buch kann nach Symbolen und Buchstaben gesucht werden. • Figuren aus dem Buch können für weitere Erzählungen oder in einem Rollenspiel verwendet werden. • Ein selbstgestaltetes Bilderbuch ohne Text kann mit den Kindern umgesetzt werden (Bilder werden zur Geschichte gemalt, zu einem Buch gebunden und im Anschluss wird die Geschichte erzählt.)
Materialien	Wimmelbuch, Materialien zur Buchherstellung
Literacy-Bereich(e)	Buch- und Erzählkultur

■ Freies Erzählen mit Bildern, Erzählwürfel, Erzählpuzzle



Vorgegebene oder selbstgemalte **Bilder** können zum freien Erzählen anregen. Der **Erzählwürfel** kann als Erzähl-Spiel eingesetzt werden, bei dem gewürfelt und mit der Abbildung eine Geschichte erzählt wird. Die Bilder können eine Geschichte darstellen, alternativ können Bilder ausgewählt werden, die in keinem Zusammenhang stehen. Das **Erzählpuzzle** arbeitet nach der Methode des Puzzles. Jedes Kind bekommt einen Puzzleteil mit einem Bildabschnitt. Im Anschluss wird die Abbildung auf dem Puzzleteil beschrieben; so kann aus einem Erzählteil eine gesamte Geschichte werden. (Vgl. Behnke, 2017)

Variationen	<ul style="list-style-type: none"> • Für das Erzählen zum Bild können auch Sachbilder/Sachthemen gewählt werden, die ein Themenfeld erklären können. • Für jüngere Kinder kann das Erzählpuzzle nur aus wenigen Teilen bestehen.
Materialien	Bilder, Erzählwürfel mit Bildern auf den Würfelseiten, Bild in einzelne Puzzleteile gliedern
Literacy-Bereich(e)	Erzählkultur

■ Einsatz von Hörgeschichten/Hörspielen



Bei einer Hörgeschichte/Bei einem Hörspiel wird das aufmerksame Zuhören geschult. Das Hörspiel kann als Einstieg für einen Erzählimpuls eingesetzt werden, danach kann die Geschichte weiter-erzählt werden. Das Hörspiel steht für sich und kann parallel zum Bilderbuch eingeführt werden.

(Vgl. Näger, 2017; Kober-Murg & Parz-Kovacic, 2020)

Variationen	<ul style="list-style-type: none"> • Hörgeschichten/Hörspiele können als Ritual eingeführt werden. • Die Dauer der Hörgeschichte kann an die Aufmerksamkeitsspanne der Kinder angepasst werden (einzelne Audiosequenzen auswählen). • Die Hörgeschichte/Das Hörspiel bietet Erzählanlässe, um über die Geschichte zu sprechen. • Für die Anschlusskommunikation kann ein eigenes Hörspiel aufgenommen werden (inkl. Einsatz von Instrumenten und Gegenständen für Geräusche). • Wenn Kinder Erfahrungen mit Hörgeschichten/Hörspielen haben, kann über die Lieblingsgeschichten gesprochen werden.
Materialien	Hörspiel, Gerät (Laptop/Tablet/Smartphone/CD-Player), weitere Materialien für die Aufnahme wie Diktiergerät, Instrumente
Literacy-Bereich(e)	Erzähl- und Buchkultur (sowie Medienbildung)

■ Spiele mit der Sprache (Laute, Silben und Reime)



Durch Spiele mit Sprache (Förderung der phonologischen Bewusstheit im weiteren Sinne) können Kinder zum Sprechen animiert werden. Sprechverse mit Bewegung, Handgestenspiele und Lieder verbinden die Einheit von Sprache und Bewegung. Durch Wiederholungen der Spiele/Gedichte können die Kinder die Sprachstrukturen passiv als auch aktiv (durch Mitsprechen) wahrnehmen.

(Vgl. Näger, 2017; Monschein, 2010; Jungmann, 2018)

Variationen	<ul style="list-style-type: none"> • Reimspiele wie Reimmemory, Reimwürfel, Reimbilder, Reimgeschichten • Spiele mit Silben (auf mündlicher Ebene): Silben tauschen, Silben hüpfen • Zungenbrecher und Sprachverse • Rap mit Bewegungen, Handgestenspiele, Lieder • Einsatz von Lautgedichten (Fokus auf Laute/Silben in Gedichten) • Bilderbücher im Reimschema, die zum Mitreimen und Mitsprechen animieren • Gedicht mit allen Sinnen erleben: Gedicht mit Bewegungen, Gedicht mit visuellen (Bildern, Handpuppen) und akustischen Mitteln (Verklänglichung mit Instrumenten), Gedicht anhören, zu Gedichten einzelne Szenen malen oder spielen
Materialien	je nach Situation Materialien zum Gedicht auswählen
Literacy-Bereich(e)	Buch-, Erzähl- und Schriftkultur

■ Rollenspiel und Theaterspiel



Im Symbolspiel übernimmt das Kind bestimmte Rollen und agiert auch sprachlich. Zu ausgewählten Situationen können Materialien eingesetzt werden (wie z. B. Post: Malen von Symbolen/Zeichen für Briefe, Kuverts, Briefmarken). Durch angebotene Materialien zum Themenfeld können in Rollenspielen Literacy-Situationen entstehen. (Vgl. Näger, 2017; Günther, 2013; Näger, 2019)

Variationen	<ul style="list-style-type: none"> • freie und themengebundene Rollenspiele durch Materialien variieren • Figurschattenspiel (Handschattenspiele mit Taschenlampe) • einfaches Kartontheater (Kinder spielen ein Theaterstück mit dem Kartontheater) • Pantomime-Spiele (z. B. Tätigkeiten erraten) • Figurentheater in einer Erzählschiene (selbstgemalte Figuren und Landschaften werden als Erzählbilder verwendet)
Materialien	je nach Themenfeld Gegenstände, Papier, Stifte
Literacy-Bereich(e)	Erzähl- und Schriftkultur

■ Übungen zu Symbolen/Zeichen (Schulung der Feinmotorik)



Kreative Spiele und freie Phasen können zu Zeichen/Symbolen hinführen. Ab dem 4. Lebensjahr beginnen Kinder Zeichen nachzumalen und sie erproben die Kritzelschrift. In den ersten Lebensjahren sind dies erste Mal- und Kritzelerfahrungen, die später zu Symbol- und Zeichenerfahrungen erweitert werden. (Vgl. Tenta 2015; Näger 2017)

Variationen	<ul style="list-style-type: none"> • Zeichen/Symbole durch Wimmelbücher/Bilderbücher kennenlernen und versuchen weitere Symbole in der Umgebung als Zeichendetektive suchen. • Collagen von Logos/Zeichen aus der Lebenswelt der Kinder erstellen lassen (Zeitschriften, Zeitungen) – Entdeckungsreise nach Logos und Emblemen, die den Kindern bekannt sind. • Zeichen/Symbol/Buchstaben turnen: Nach einer Vorlage wird die Form des Zeichens nachgeturnt. • Erste Mal- und Kritzelversuche von Bildern: mit Fingerfarben / auf Rücken / in Sand malen, Symbole aus Salzteig formen und weitere Schreibutensilien erkunden. • Schwungübungen zu Musik anbieten: Kinder malen zur Musik auf Backpapier und erproben erste Schwungübungen.
Materialien	je nach Spiel entsprechende Materialien anbieten (Material für freie Malphasen im Alltag einbauen)
Literacy-Bereich(e)	Schriftkultur

■ Gestaltung eines Bilderbuchs oder Bild-Lexikons



Im Fokus steht die Herstellung eines gemeinsamen Lexikons, in dem Bilder (Gegenstände/Tiere) selbst gemalt oder aus Katalogen ausgeschnitten und im Anschluss thematisch geordnet werden. (Vgl. Hellrung 2012)

Variationen	<ul style="list-style-type: none"> • Zu ausgewählten Themenfelder können Lexika mit Bildern und Zeichnungen erstellt werden. • Durch das Erstellen eines Bilderbuchs mit gemalten Bildern und Erfinden einer Geschichte wird der Aufbau eines Bilderbuchs (Bild-Text-Zusammenhang) bewusst gemacht. Die Geschichte wird dazu von der/dem Pädagog/in – vorab von den Kindern erzählt – notiert. Wie ein Buch entsteht, kann im Anschluss besprochen werden. • Es können basierend auf einer Geschichte (z. B. Pippi Langstrumpf) neue Abenteuer der Figuren durch selbst hergestellte Bilderbücher erzählt werden. • Mit verschiedenen Tools können digitale Bilderbücher oder Storyboards zu Geschichten gemeinsam erstellt werden.
Materialien	Papier, Materialien für das Malen/Zeichnen, Zeitschriften für Collagen, Bastelmaterialien, digitale Medien
Literacy-Bereich(e)	Buch-, Erzähl- und Schriftkultur

■ Sprechende Wände



Sprechende Wände (aus der Reggio-Pädagogik) können gestaltete Bilderrahmen oder Schaukästen sein, an denen Bilder/Gegenstände/Fotos zu ausgewählten Themenfeldern abgebildet sind. Die Kinder und die pädagogische Fachkraft gestalten gemeinsam diese Wände. Diese dienen als Dokumentation der Erlebnisse, Wörter und Bilder und bieten gleichzeitig Gesprächsanlass für die Kinder. (Vgl. Jacobs, 2017)

Variationen	<ul style="list-style-type: none"> • Für jedes Monat kann eine Wand in der Gruppe oder der Einrichtung gestaltet werden. • Auch Symbole und Schriftzeichen können auf dieser Wand einen Platz haben; ggf. eine Wand zu ersten Lese- und Schreiberfahrungen der Kinder erstellen.
Materialien	Bilderrahmen, Materialien/Gegenstände, Fotos, Zeichnungen der Kinder, kleine Textpassagen (von der pädagogischen Fachkraft)
Literacy-Bereich(e)	Erzähl- und Schriftkultur

■ Büchertage/Bilderbuchprojekte mit Bilderbüchern in mehreren Sprachen



Im Kontext von Büchertagen/Bücherfesten (z. B. am Welttag des Buchs am 23. April) erleben Kinder Buchkultur. Projekte mit Bilderbüchern in mehreren Sprachen tragen dazu bei, Sprachen und deren Funktion (sowie andere Kulturen) kennenzulernen. (Vgl. Alt, 2017; Näger, 2017; Näger, 2019)

Variationen	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Bilderbuchprojekt oder eine Bücherwoche kann mehrere Werke von Autor/inn/en fokussieren (z. B. Astrid Lindgren) oder nach einzelnen Themenfeldern (z. B. Meerestiere – Bücher mit Geschichten von Meerestieren, Sachbücher) konzipiert sein. • Ein wöchentlicher/monatlicher Büchertag kann festgelegt werden, an dem die Kinder über ihre Lieblingsbücher sprechen können. • Bei mehrsprachigen Bilderbuchprojekten können Eltern bzw. Erziehungsberechtigte als Lesepaten und -patinnen fungieren. Kinder können die Geschichte in ihrem Lieblingsbuch mit den Bildern erzählen. Im Anschluss bietet sich an, über die Geschichten sowie die Vielfalt von Sprachen, die das Kind umgeben, zu sprechen. • Für Familien kann während einer Bücherwoche ein mehrsprachiger Bilderbuch-Nachmittag angeboten werden (einen Austausch zu Büchertipps und Anregungen für das Vorlesen ermöglichen).
Materialien	Bilderbücher, Materialien
Literacy-Bereich(e)	Buch-, Erzähl- und Schriftkultur

8. ANREGUNGEN FÜR FAMILIEN

„Literacy Erfahrungen sind Lernchancen – und je umfassender und vielfältiger, desto besser.“⁴³

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen eines Kindes. Sie beeinflussen daher in besonderem Maße seine Entwicklung, sodass es wichtig ist, sie bei der sprachlichen Bildung des Kindes miteinzubeziehen. Pädagog/innen sollten bei Bedarf den Eltern vermitteln, dass sich dialogisches Lesen auch sehr gut für zuhause eignet. Die ersten Kontakte mit Zeichen/Schrift und Lesen ergeben sich in Situationen, in denen die Familie präliterarische Muster durch Vorlesen von Bilderbüchern, Erzählen von Geschichten, Spiele mit Sprache und Einsatz von Liedern und Reimen gemeinsam erprobt.



Kinder bringen bezüglich Sprache und Schrift sehr heterogene Erfahrungen mit. Diese gilt es zu erheben (Beobachtung) und daran anzuknüpfen. Es empfiehlt sich, vielfältige Anregungen und Empfehlungen für die familiäre Literacy-Praxis anzubieten. **Dabei ist es wichtig, dass sich Erwachsene ihrer Rolle als Sprach(en)vorbild bewusst sind.** Die elementare Bildungseinrichtung sollte Familien Empfehlungen zum Vorlesen nennen und für Ideen an literalen sowie literarischen Angeboten im Austausch stehen.⁴⁴

8.1 Anregungen zur Förderung einer familiären Buch- und Schriftkultur

An dieser Stelle finden Sie Tipps für Aktivitäten, mit denen Familien dazu angeregt werden können, Lese- und Schrifterfahrungen (in ihrer/n Sprache/n) zu sammeln und sie für Literacy-Erfahrungen zu begeistern.⁴⁵

■ Allgemeine Tipps

Lesekoffer oder Büchertasche

Familien können speziell zusammengestellte Lesekoffer oder Lesetaschen (beispielsweise mit drei Büchern) von der Einrichtung entleihen und zu Hause damit vorlesen.

Bücherwoche

Bücherwoche mit einer Buchausstellung (in Kooperation mit einer Bibliothek): Büchertipps und Empfehlungen anbieten (Bilderbücher in mehreren Sprachen).

Tipps zu Reimen/Sprachspielen/Liedern für Familien

Empfehlungen für Sprachverse, Reimspiele oder Lieder in einer Broschüre, die 1x/Monat den Familien gegeben werden (ggf. mit Verlinkungen zu Videos, in denen die Reime und Lieder vorgespielt werden).

Literarische Elterncafés planen

Eltern bzw. Erziehungsberechtigten eine Austauschplattform bieten, um über Vorlese- und Literacy-Aktionen zu informieren.

43 Näger, 2017, S. 15.

44 Vgl. Hurrelmann, 2004; Philipp, 2011.

45 Vgl. Näger, 2019.

Literacy-Events planen

Literacy-Events planen und Familien die Möglichkeit geben, mitwirken zu können. Bei der Durchführung von (mehrsprachigen) Bilderbuch-Projekten können Eltern bzw. Erziehungsberechtigte als Vorlesepaten/Vorlesepatinnen fungieren.

Bedeutung des Erzählens betonen

Kreative Spiele für die Gestaltung von Erzählsituationen in Form eines Erzähl-Spiel-Blattes (mit max. drei Spielen) monatlich anbieten.

Relevanz von Hörgeschichten/Hörspielen hervorheben

Über Hörspiele mit den Kindern sprechen und eine fixe Hörspielzeit im Alltag einplanen (Hörspiel-Empfehlungen für Familien anbieten).

Plattform-Hinweise

Hinweise geben zu Plattformen (z. B. zu Stiftung Lesen⁴⁶), die ein- und mehrsprachige Bilderbücher und Hörspielempehlungen sowie literarische Angebote (wie Theateraufführungen, Bilderbuchkinos, Information zur nächstgelegenen Bibliothek/Bücherei) geben.

Mit einer Bibliothek/Bücherei kooperieren

Mit Kindern die Bibliothek besuchen und nach Absprache mit den Eltern und Erziehungsberechtigten ihnen die Möglichkeit geben, einen Bibliotheksausweis zu erwerben.

■ **Förderimpulse für Eltern und Erziehungsberechtigte**

www.oesz.at/puma

Dieses Spiralheft aus der Serie der PUMA-Materialien gibt Fördertipps zur Unterstützung der Sprachentwicklung und bietet Erklärungen, warum und wie diese umgesetzt werden können. Erhältlich auch in den Sprachen Bosnisch, Englisch, Kroatisch, Serbisch und Türkisch.



■ **Kinder wollen reden – Lerngelegenheiten für Kinder bis 4**

www.kinder-4.ch

Dieses Projekt der Bildungsdirektion Kanton Zürich CH veranschaulicht in 25 Kurzfilmen (jeder Film zwei bis vier Minuten lang), wie Bildungsprozesse von Kindern im Alltag im Kontext von Mehrsprachigkeit erkannt und aufgegriffen werden können – darunter auch Kurzfilme zu Literacy-Erfahrungen, z. B. durch einen Bibliotheksbesuch, zum Thema „Altglas“ Bilder und Zeichen entschlüsseln, oder über Dinosaurier gemeinsam in ein Bilderbuch eintauchen. Gezeigt wird, wie Kinder miteinander oder mit ihren Eltern ein Bilderbuch oder ein Wimmelbuch mit Lese Genuss entdecken. Experteninterviews erläutern an Alltagsbeispielen Zugänge zur frühen Literalität und zur Wertschätzung mehrsprachiger Ressourcen der Kinder.



46 Siehe beispielsweise Stiftung Lesen (o.J.). *Lesetipps und Aktionsidee*. <https://www.stiftunglesen.de/loslesen/lesetipps-und-aktionsideen>.

8.2 Empfehlungen für Eltern und Erziehungsberechtigte im Umgang mit digitalen Medien

Das Internationale Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik (PEP) formulierte in einem kurzen pädagogischen Leitfaden⁴⁷ u. a. folgende Tipps für Eltern und Bezugspersonen von Zwei- bis Sechsjährigen:

- Digitale Medien gemeinsam mit dem Kind nutzen.
- Geeignete Inhalte oder Handlungen sind gewaltfrei, nicht besonders laut und die Bilderwelt sollte nicht zu reizintensiv sein.
- Die Inhalte der Medien thematisieren Handlungen aus dem Alltag des Kindes (bekannte Objekte, Charaktere, Geschichten, etc.), damit die Verbindung zur eigenen Welt leichter gelingt.
- Umgekehrt können Geschichten aktiv aufgenommen werden und, z. B. in gemeinsame Rollenspiele eingebaut werden.
- Die Charaktere, die in digitalen Medien zu sehen sind, sollten beim Kind beliebt sein.

Es werden auch Hinweise gegeben, wann digitale Medien nicht genutzt werden sollten. Daraus möchten wir für die Kommunikation mit Eltern diese Kernbotschaft mitgeben:

Tipp

Medien eignen sich nicht als **Ablenkung** oder ‚**Babysitter**‘ und sollten nur gemeinsam mit Erwachsenen genutzt werden. Nutzt das Kind doch für kurze Zeit digitale Medien alleine, dann sollten es maximal zehn Minuten sein. In diesem Fall sollten insbesondere bei internetfähigen Geräten Einstellungen zum Kinderschutz vorgenommen werden, damit nur kindgerechte Inhalte oder Handlungen verfügbar sind.

Der Leitfaden steht in zehn weiteren Sprachen zur Verfügung.

Infos zu Materialien des PEP gibt es unter <https://pep.uni-graz.at/de/>

⁴⁷ Vgl. Libiseller et al., 2021. <https://oer-portal.uni-graz.at/edu-sharing/components/render/cc793659-9595-47a9-b545-a0d-5c9047b98?id=3a58327c-7ffb-4a6f-9d95-b6202c18b09c&viewType=1>

9. RESÜMEE

Literacy-Erfahrungen – die Auseinandersetzung mit Schriftsprache, mit Geschriebenem in allen Formen⁴⁸ und mit Schriftsprache in ihrer Mündlichkeit – umfasst

- die lustvolle Begegnung mit der Welt der Laute, Buchstaben, Symbole Piktogramme und Wörter.
- das Eintauchen in deutsch- und anderssprachige Bücher.
- das Kennenlernen von digitalen Medien.
- das Hören und Erzählen von Geschichten.
- erste Erfahrungen mit Lese- und Mal-/Schreibversuchen.
- ein Bewusstsein, dass es unterschiedliche Sprachen und Schriften gibt.

Dazu braucht es literal und literarisch gestaltete Lernräume und kognitiv anregende Einstiege und Anlässe. Sind diese Bedingungen erfüllt, ist für das Kind der Umgang mit Buch- und Schriftkultur etwas Selbstverständliches, wie z. B. hier im rechten Bild das Schreibenspielen eines Vierjährigen. Eine gemeinsam gelebte Buch-, Erzähl- und Schriftkultur in der Familie sowie in der elementaren Bildungseinrichtung stärkt Kinder in **ihren persönlichen Lese- und Schriftbiografien** und schafft die Basis für den Sprach- und Schriftspracherwerb in der Schule.



Wir hoffen, mit diesem Praxisleitfaden dazu anzuregen, einige der Tipps, Materialien, Reflexionstools, Methoden und Medien auch auszuprobieren. Elementare Literacy-Erfahrungen sind wesentliche Voraussetzungen für den späteren Erwerb von Lese- und Schreibkompetenzen und für die Erzählfähigkeit – auch in Bezug auf das Register der Bildungssprache.

⁴⁸ Vgl. im Folgenden Bildungsdirektion Kanton Zürich. *Deutsch als Zweisprache im Kindergarten. Grundlagen und Empfehlungen*, 2018, S. 16f.

10. QUELLENVERZEICHNIS

- AJuM Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW (2019). Zur Beurteilung von Bilderbüchern. Hamburg. <https://www.gew.de/index.php?elD=dumpFile&t=f&f=83939&token=7fc197add6c46074ede6036f2942c5b85fbf3373&sdownload=&n=AJuM-KriterienlisteBilderbuch.pdf>
- Albers, T. (2015). Das Bilderbuch-Buch. Sprache, Kreativität und Emotionen in der Kita fördern. Weinheim: Beltz Verlag.
- Alt, K. (2017). Mit Kindern Bilderbuchwelten vielfältig entdecken. Basiswissen & Praxiswissen. Weinheim: Beltz Verlag.
- Baldaeus, A., Ruberg, T., Rothweiler, M. & Nickel, S. (2021). Sprachbildung mit Bilderbüchern. Ein videobasiertes Fortbildungsmaterial zum dialogischen Lesen. In Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Sprachliche Bildung – Praxiskonzepte Band 1. Münster: Waxmann Verlag GmbH.
- Beck, L., von Dewitz, N. & Titz, C. (2016). Handreichung. Durchgängige Leseförderung. Überblick, Analysen und Handlungsempfehlungen. BiSS Bildung durch Sprache und Schrift. Köln: Trägerkonsortium BiSS. <https://biss-sprachbildung.de/pdf/biss-handreichung-durchgaengige-lesefoerderung.pdf>
- Becker, T. (2019). Sprachliches Lernen an Bilderbüchern. In Knopf, J. & Abraham, U., Bilderbücher. Band 1 (S. 155-165). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Behnke, A. (2017). Erzähl doch mal! Geschichten erfinden mit Kindern. Freiburg: Verlag Herder GmbH.
- Bildungsdirektion des Kantons Zürich (Hrsg.). Lerngelegenheiten für Kinder bis 4. <https://www.kinder-4.ch>
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2020) (Hrsg.). Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien. https://www.bmbwf.gv.at/Themen/ep/v_15a/paed_grundlegendok.html
- (CBI) Charlotte Bühler Institut. (2010). Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan. Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hrsg.) Wien. https://www.bmbwf.gv.at/Themen/ep/v_15a/paed_grundlegendok.html
- (CBI) Charlotte Bühler Institut für praxisorientierte Kleinkindforschung. (2020). Digitale Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.). Wien. https://www.bmbwf.gv.at/Themen/ep/v_15a/paed_grundlegendok.html
- (CBI) Charlotte Bühler Institut im Auftrag der Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer und des Magistrats der Stadt Wien unter Einbindung des BMUKK (2009). Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien: BMUKK. <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/bef/sb/bildungsrahmenplan.html>
- (CBI) Charlotte Bühler Institut im Auftrag des Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2021). Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule. Erste Fassung 2014; 2. Überarbeitete Fassung 2021. Wien: BMBWF. https://www.charlotte-buehler-institut.at/wp-content/uploads/2021/10/sprachl_bild_foerd_leitfaden.pdf
- De Cillia, R. Spracherwerb in der Migration (2017). Informationsblätter zum Thema Migration und Schule 3/2016-17. Hrsg. vom Bundesministerium für Bildung. 19. Aktualisierte Auflage. https://pubshop.bmbwf.gv.at/index.php?rex_media_type=pubshop_download&rex_media_file=272_info3_16_17.pdf
- Erb-May, U. (2017). Sprechen, Lesen, Schreiben – Literacy für Vorschulkinder in der Kita. Basiswissen & Praxisideen. Weinheim: Beltz Verlag.
- Fthenakis, W.E., Schmitt, A., Eitel, A., Gerlach, F. Wendell, A. & Daut, M. (2009). Natur-Wissen schaffen. Bd. 5, Frühe Medienbildung. Troisdorf: Bildungsverlag EINS GmbH.
- Füssenich, I. & Geisel, C. (2008). Literacy im Kindergarten. Vom Sprechen zur Schrift. Mit Bilderbuch. München: Reinhardt Verlag.
- Grassmann, S., Vogt, F., Bauer, Bemprechtsz-Luthardt, J., Westphal, S. & Walter-Laager, C. (2022). Digitale Bildung in der Elementarpädagogik. Erfahrungsbereiche und Lernumgebungen für Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren. Berlin, Graz: Internationales Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik (PEP). <https://oer-portal.uni-graz.at/edu-sharing/components/render/f4438d92-cfb4-4298-9ffd-5e9eccd32bf9?viewType=1&id=3a58327c-7ffb-4a6f-9d95-b6202c18b09c>

- Groß, C. (2018). Neue Geschichtensäckchen zu Lieblingsthemen in Krippe und Kita. Kempten: Verlag an der Ruhr.
- Gruschka, H. & Brand, S. (2013). Mein Kamishibai. Das Praxisbuch zum Erzähltheater. München: Don Bosco Medien GmbH.
- Günther, S. (2013). Vorhang auf, drauflos gespielt! Das Handbuch zum Darstellenden Spiel für Kinder von 4 bis 10. Münster: Ökotopia Verlag.
- Hellrung, U. (2012). Sprachenentwicklung und Sprachförderung. Freiburg: Verlag Herder GmbH.
- Hubrig, S. (2020). Bilderbücher in der Kita. Der kompakte Praxisratgeber. Von Bilderbuchauswahl bis Vorlesetechniken. Mülheim: Verlag an der Ruhr.
- Hurrelmann, B. (2004). "Informelle Sozialisationsinstanz Familie". In: N. Groeben & B. Hurrelmann, Lesesozialisation in der Mediengesellschaft. Ein Forschungsüberblick (S. 169–202). Weinheim/München: Juventa.
- ISB (o.J.). Vorlesen von der Geburt bis zum Schulanfang.
<https://www.lesen.bayern.de/biszumschulanfang/>
- Jacobs, D. (2012). 12 sprechende Wände und eine dazu! Alltagsintegrierte Sprachbildung aus der Praxis für die Praxis. Arbeitsheft. Weimar: Verlag das Netz.
- Jungmann, T., Morawiak, U. & Meindl, M. (2018). Überall steckt Sprache drin. Alltagsintegrierte Sprach- und Literacy-Förderung für 3-bis 6-jährige Kinder. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Kammermeyer, G., King, S., Roux, S., Metz, A., Leber, A., Lämmerhirt, A., Papillion-Piller, A., Goebel, P. (2019). Mit Kindern im Gespräch (U3). Strategien zur Sprachbildung und Sprachförderung von Kleinkindern in Kindertageseinrichtungen. Augsburg: Auer Verlag.
- Knauf, H. (2015). „Als Flaneur durch das Buch streifen: Wimmelbücher“. In: Kinder, 16/09.
<https://kinder.hypothesen.org/833>
- Kober-Murg, I. & Parz-Kovacic, B. (2017). Mit Kindern Neues entdecken. Der BildungsRahmenPlan im Praxisalltag. Linz: Fachverlag Unsere Kinder.
- Kober-Murg, I. & Parz-Kovacic B. (2020). Kinder auf Entdeckungsreise. Der BildungsRahmenPlan für Unter-Dreijährige. Linz: Fachverlag Unsere Kinder.
- Knopf, J. & Abraham, U. (2019). „Genres des BilderBuchs“. In: Knopf, J. & Abraham, U., BilderBücher. Band 1 (S. 3-13). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Kranz, C. (2019). „Dialogisches Vorlesen und Anschlusskommunikation“. In: Knopf, J. & Abraham, U., BilderBücher. Band 2 Praxis (S. 19-23). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Libiseller, A. & Rettenbacher, K. & Eichen, L. (2021). Digitale Medien in der frühen Kindheit. Ein pädagogischer Leitfaden zur Mediennutzung für Familien mit Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren. Hrsg. Vom Internationalen Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik (PEP). Verfügbar in 10 weiteren Sprachen.
<https://oer-portal.uni-graz.at/edu-sharing/components/render/cc793659-9595-47a9-b545-a0d5c9047b98?id=3a58327c-7ffb-4a6f-9d95-b6202c18b09c&viewType=1>
- Lepold, M. & Ullmann, M. (2018). Digitale Medien in der Kita. Alltagsintegrierte Medienbildung in der pädagogischen Praxis. Freiburg: Verlag Herder GmbH.
- Mayr, T., Hofbauer, C., Kofler, A. & Simic, M. (2012a). „LiSKit. Literacy und Sprache in Kindertageseinrichtungen (Schwerpunkt: Kinder von 3 bis 6 Jahren). Bogen zur Selbsteinschätzung und Reflexion für pädagogische Fachkräfte“. 26 Bausteine von A-Z. Freiburg: Verlag Herder GmbH.
- Mayr, T., Hofbauer, C., Kofler, A. & Simic, M. (2012b). „LiSKit. Literacy und Sprache in Kindertageseinrichtungen“ (Schwerpunkt: Kinder von 3 bis 6 Jahren). Begleitheft zum Beobachtungsbogen LiSKit. Freiburg: Verlag Herder GmbH.
- Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest (2020). miniKIM-Studie 2020. Kleinkinder und Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 2- bis 5-Jähriger in Deutschland.
https://www.mpfs.de/fileadmin/user_upload/lfk_miniKIM_2020_211020_WEB_barrierefrei.pdf
- Monschein, M. (2012). Laute spüren – Reime rühren. Spiele zur phonologischen Bewusstheit. München: Don Bosco Medien GmbH.
- Montanari, E.G. & Panagiotopoulou, J.A. (2019). Mehrsprachigkeit und Bildung in Kitas und Schulen. Tübingen: Narr Francke Attempo Verlag GmbH + Co. KG.

-
- Näger, S. (2017). Literacy. Kinder entdecken Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Freiburg: Verlag Herder GmbH.
-
- Näger, S. (2019). Lesekultur in der Krippe. Kinder bis 3 entdecken Bücher und Geschichten. Freiburg: Verlag Herder GmbH.
-
- Nickel, S. (o.J.). Literacy. In: J. Hering & S. Nickel (Hrsg.), Hochschuldidaktische Handreichung Sprach- und Literaturdidaktik im Elementarbereich (S. 1-36). Bremen: Universität Bremen.
-
- ÖSZ – Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum: Alle PUMA-Materialien zum freien Download und mehr Informationen zu den einzelnen Spieleplakaten und zum Eltern-Spiralheftchen:
www.oesz.at/puma
-
- ÖSZ – Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum. Plattform schule-mehrsprachig mit Tipps für mehrsprachige Kinderbücher.
<https://www.schule-mehrsprachig.at/praxismaterialien/kinderbuecher>
-
- Philipp, M. (2011). Lesesozialisation in Kindheit und Jugend. Lesemotivation, Leseverhalten und Lesekompetenz in Familie, Schule und Peer-Beziehungen. Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH + CO. KG.
-
- Reber, K. & Wildegger-Lack, E. (2020). Sprachförderung mit Medien: Von real bis digital. Wissenswertes für Eltern, Pädagogen und Therapeuten. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag GmbH.
-
- Roboom, S. (2017). Mit Medien kompetent und kreativ umgehen. Basiswissen & Praxisideen. Weinheim & Basel: Programm Beltz Nikolo.
-
- Scheidt, A., Klein, C., Bemprechtsz-Luthardt, J. (2022): „Digitalisierung der KiTa“. Kita Fachtexte, Nr. 5/2022.
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b1533-opus-5010>
<https://www.kita-fachtexte.de/de/fachtexte-finden/digitalisierung-der-kita>
-
- Staatsinstitut für Frühpädagogik München (ohne Jahr). Bilderbücher dialogisch Betrachten. Sprachliche Bildung im Kita-Alltag umsetzen. Booklet zur Produktion des Staatsinstituts und AV1 Pädagogikfilme.
https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/booklet_bilderbuecher.pdf
-
- Staiger, M. (2019). „Erzählen mit Bild-Schrifttext-Kombinationen“. In Knopf, J. & Abraham, U., BilderBücher. Band 1 (S. 14-25). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
-
- Stiftung Lesen: Vorlesestudien 2016, 2018, 2019 und 2021.
<https://www.stiftunglesen.de/ueber-uns/forschung/studien/vorlesestudie>
-
- Swertz, C. (Hrsg.) (2012). Mit Medien bewusst umgehen. Förderung von Medienkompetenz im Kindergartenalter. Linz: Fachverlag Unsere Kinder.
-
- Tenta, H. (2015). Literacy in der Kita. Ideen & Spiele rund um Sprache und Schrift. München: Don Bosco Medien GmbH.
-
- Titz, C. (2017). Komm, wir erzählen uns eine Geschichte! Dialogisches Lesen in Kindertagesstätten. Trägerkonsortium BISS Bildung durch Sprache und Schrift. Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache (Hrsg.). Universität zu Köln.
<https://biss-sprachbildung.de/pdf/biss-broschuere-dialogisches-lesen-in-kitas.pdf>
-
- Ulich, M. (2003). „Literacy – sprachliche Bildung im Elementarbereich“. Kindergarten heute (kiga), Nr. 3, 6-18.
-
- Walter-Laager, C., Pölzl-Stefanec, E., Bachner, C., Rettenbacher, K., Vogt, F. & Grassmann, S. (2018). 10 Schritte zur reflektierten alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Arbeitsmaterial für Aus- und Weiterbildungen, Teamsitzungen und Elternabende. Graz: Karl-Franzens-Universität Graz.
-
- Weinkauff, G. & von Glasenapp, G. (2014). Kinder- und Jugendliteratur. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.
-
- Wiener Bildungsserver: Medien Kindergarten o. J. Link: <https://medienkindergarten.wien/medienpaedagogik/medienerziehung-im-kindergarten>.
-
- Whitehurst, G. J., Falco, F. L., Lonigan, C. J., Fischel, J. E., DeBaryshe, B. D., Valdez-Menchaca, M. C. & Caulfield, M. (1988). „Accelerating language development through picture book reading“. Developmental Psychology, 24, S. 552-558.
-

11. BILDNACHWEIS

Bild auf Seite 7
<https://pixabay.com/de/photos/baby-lesen-spielen-spielzeuge-5953965/>

Bild auf Seite 8
<https://www.pexels.com/photo/person-reading-a-book-1741230/>

Coverbild BAKABU auf Seite 13
mit freundlicher Genehmigung des Verres-Verlags

Bild auf Seite 16
<https://pixabay.com/photos/child-girl-blond-braids-kasperl-1381797/>

Coverbild auf Seite 17 der Broschüre „Komm, wir erzählen uns eine Geschichte“
mit freundlicher Genehmigung des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Coverbild der Broschüre auf Seite 17 „10 Schritte zur reflektierten alltagsintegrierten sprachlichen Bildung“
mit freundlicher Genehmigung des Fachbereichs Elementarpädagogik am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Karl-Franzens-Universität Graz

Bild auf Seite 18 zum Videobeispiel
mit freundlicher Genehmigung der Bildungsdirektion Kanton Zürich CH

Bild zu Polyfino auf Seite 18
mit freundlicher Genehmigung von ILT Deutschland und ILT Schweden

Coverbild auf Seite 19 der Handreichung „Digitale Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen“
mit freundlicher Genehmigung des Charlotte Bühler Instituts und des BMBWF

Coverbild auf Seite 19 der Publikation „Digitale Bildung in der Elementarpädagogik“
mit freundlicher Genehmigung des Internationalen Zentrums für Professionalisierung der Elementarpädagogik

Bild auf Seite 24
<https://pixabay.com/photos/girls-books-reading-read-library-5711423/>

Bild auf Seite 25
<https://pixabay.com/photos/read-to-learn-letters-training-abc-720528/>

Bild auf Seite 32
<https://www.pexels.com/de-de/foto/foto-der-frau-die-braunes-buch-mit-ihrem-kind-halt-3818561/>

Bild auf Seite 33 zu Kurzfilmen „Kinder wollen reden – Lerngelegenheiten für Kinder bis 4“
mit freundlicher Genehmigung der Bildungsdirektion Kanton Zürich CH

Bild auf Seite 35
privat von Carla Carnevale



Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum
Hans-Sachs-Gasse 3/I, A-8010 Graz
T: +43 316 824150, F: +43 316 824150-6, office@oesz.at
www.oesz.at